

120. Nach dem Regen.

Nun liegt die Flur gesegnet,
die Läublein all sind naß,
nun hat es ausgereget,
Frau Sonne kommt fürbaß.

2. Ausfliehnden Wolken schaut sie,
grüßt scheidend noch die Au,
den Regenbogen baut sie
ins feuchte, warme Blau.

3. Der Hirt schürt vor dem Pferche
sein Abendfeuer an,
und trillernd steigt die Lerche,
Dank singend, himmelan.

Selig Bohn.

121. Novemberfeier.

Hörst du, wie die Stürme sausen
durch den blätterlosen Wald?
Hörst du, wie die Fluten brausen,
wie es um die Ufer hallt?

2. Auf dein Antlitz sinke nieder,
denn die Gottheit zieht daher;
hohe Hallelujalieder
singt der Sturm und singt das Meer.

Hermann Allmers.

122. Winterlied.

Wie ruhest du so stille
in deiner weißen Hülle,
du mütterliches Land!
Wo sind des Frühlings Lieder,
des Sommers bunt Gefieder
und dein beblümtes Festgewand?

2. Du schlummerst nun ge-
kleidet;

kein Lamm und Schäflein weidet
auf deinen Aun und Höhn;
der Vöglein Lied verstummet,
und keine Biene summet.
Doch bist du auch im Schlummer
schön.

3. Die Zweig' und Ästlein
schimmern,
und tausend Lichter flimmern,
wohin das Auge blickt.
Wer hat dein Bett bereitet,
die Decke dir gespreitet,
und dich so schön mit Reif ge-
schmückt?

4. Der gute Vater droben
hat dir dein Kleid gewoben,
er schläft und schlummert nicht.
So schlummre denn in Frieden!
Der Vater weckt die Müden
zu neuer Kraft und neuem Licht.

5. Bald in des Lenzes Wehen
wirst du verjüngt erstehen
zum Leben wunderbar;
sein Odem schwebt hernieder;
dann, Erde, stehst du wieder
mit einem Blumenkranz im Haar.

Friedrich Adolph Krummacher.